

# Der Mann mit Hut

Als Schriftsteller, Flurbereinigungstechniker, Klavierlehrer, im Kabarett oder mit dem Musical „Oschnputtl“ – Tom Bauer lebt seinen Traum

Als Künstler ist Tom Bauer vielfältig aktiv – Getrieben von seinen Ideen, geprägt durch seine eigene Art.

Von Christian Bradler

**Landau.** Es ist Freitag. Der Premiertag für das neue Stück von Tom Bauer in der Stadthalle Landau. Seit zwei Jahren arbeitet er an „Oschnputtl“, seiner Version von dem Märchen Aschenputtel. Der Vorhang fällt, Applaus, die Darsteller gehen von der Bühne, doch der entscheidende Mann fehlt: Bauer selbst. Doch nun kommt er zu seinen Schauspielern. Er trägt wie immer Hut. „Wie war das Stück, hat es den Leuten gefallen?“, fragt der 36-Jährige aufgeregt sein Ensemble. Warum er gefehlt hat, weiß er nicht. Er drängt weiter auf Antworten. Doch keiner gibt sie ihm – dann wacht Tom Bauer auf. Er hat geträumt, es war erst der vergangene Freitag, also noch eine Woche hin bis zum großen Tag heute.

## Auf eine Richtung will er sich nicht festlegen

„Was der Traum zu bedeuten hat, weiß ich nicht“, gibt Bauer lachend zu. Wie er zu dem Punkt heute in seinem Leben gekommen ist, eigentlich auch nicht. Als Beruf hat der große, dunkelhaarige und sehr ausdrucksstarke Mann Flurbereinigungstechniker gelernt. Ein technischer Beruf ohne künstlerische Ambitionen. Kreativ war er in seiner Freizeit: „Ich spiele seit meiner Jugend in der Band Smartys am Keyboard“, erzählt Bauer. Trotzdem merkte er mit 21, dass er mehr wollte. Mehr von der Kunst, mehr Freiheit für seine Kreativität. Er nahm mit 21 Klavierunterricht und startete mit 29 Jahren an der Musikfachsule Plattling nebenher eine Ausbildung zum Klavierlehrer. Drei Jahre dauerte das. „Eigentlich ist man mit 21 zu alt, um Klavier auf diesem Niveau zu erlernen“, gibt Bauer offen zu. Er hatte aber Ehrgeiz und schloss die Ausbildung erfolgreich ab. Obwohl er danach auch als Klavierlehrer tätig war, erfüllte ihn das wieder nicht, neue Projekte mussten her.

Als Kabarettist war er in der Region erfolgreich, von seinen „GRIMMinellen Gschichten“ hat er bereits 4000 Exemplare ver-



Mitten in den Vorbereitungen für sein neues Stück steckt der umtriebige Tom Bauer

– Foto: Bradler

kauft. Während er mit dem einen Projekt zu Gange ist, hat er meistens direkt Ideen für neue. „Was ich will, weiß ich eigentlich selber nicht“, bekennt der seit elf Jahren in Moosföhrth lebende Bauer. Was er weiß ist, dass er glücklich ist. „Man kann alles verändern und erreichen, wenn man es erstmal angeht“, schildert er und bleibt dabei

realistisch: „Hat man einen gewissen Bekanntheitsgrad, geht vieles einfacher.“ Von alleine geht aber nichts, dass weiß Bauer. Er will anpacken und was er anpackt, hat Hand und Fuß.

Wie Bauer Dinge angeht, zeigt die Geschichte mit dem Senf einer in Regensburg ansässigen Metzgerei. Dieser spielt im „Oschnputtl“

als Requisite eine kleine Rolle. Eigentlich könnte die Firma sein Stück ein wenig unterstützen, dachte sich der Moosföhrther und suchte das persönliche Gespräch. Dabei hatte Bauer spontan eine verrückte Idee und konnte mit dieser seine Gesprächspartner direkt überzeugen. Ab Februar nächsten Jahres wird es auf den Etiketten der Senfgläser Werbung für das „Oschnputtl“ geben. Und das auf drei Millionen Gläsern. „Irre, dass eine so verrückte Idee ankommt.“

Auch als Perlen für einen im Stück benötigten Kronleuchter fehlten, wurde Bauer aktiv. Ein kurzes Gespräch mit einer Glasmanufaktur aus Bodenmais und ihm wurden die Perlen gratis überlassen. Selbst die Planung seiner Stücke sind ganz und gar untypisch für einen Künstler. „Nach-

dem das erste Kapitel von Oschnputtl fertig war, hab ich schon die ersten Freunde angesprochen, ob sie als Darsteller, Techniker oder Musiker dabei sein wollen. Keine einzige Absage bekam ich. 80 Prozent des Teams für das Stück hatte ich bereits zusammen.“ Auftritte, Durchführung, Bühne entstanden parallel zum Schreiben, alles Hand in Hand.

Auch wenn der Eindruck entstehen könnte, Tom Bauer wäre zu einer professionalisierten Marke geworden: Er verkauft sich nicht, er überzeugt durch seine authentische Art. „Ich könnte gar keine fremden Charaktere schauspielern.“ Seinem Beruf als Flurbereinigungstechniker geht er immer noch nach – halbtags. „So kann ich Kunstprojekte angehen, die mich interessieren. Lebt man komplett

davon, ist man gezwungen, Einnahmen zu generieren.“

Sein Markenzeichen ist der Hut. Ohne diesen wird Bauer in der Öffentlichkeit selbst von Bekannten oft übersehen. Die bayerische Kultserie „Irgendwie und Sowieso“ ist Schuld an seinem Tick. „Der Ottfried Fischer trug einmal einen weißen Anzug und weißen Hut. Das fand ich klasse“, erinnert sich Bauer. Klasse findet er auch Bayern und die bayerische Sprache. „Im Dialekt kann man viel mehr Charme ausdrücken als im Hochdeutschen.“ Diesen Charme entdeckte er schon früh. Michl Ehbauer und seine „Bayerische Weltgeschichte“ fesselten ihn und gaben ihm die Inspiration für sein heutiges Schaffen.

## Als Original trägt er immer Hut

Seine Schauspieltruppe bezeichnet er gerne als „beste Crew der Welt“. Zugeflogen sei sie ihm. Beispielhaft steht hierfür Hans Pollner, selbst ein überaus erfolgreicher Fotograf. Ein Buch hatte dieser verfasst und wollte mit Bauer darüber sprechen. Das erste Telefonat dauerte bereits eine Stunde: „Als wären wir alte Freunde gewesen“, erinnert sich Bauer. Heute ist man befreundet und Pollner kümmert sich in Bauers Team um alles, was mit Fotografie und Design zusammenhängt. Eine typische Situation, wie Bauer Menschen kennenlernt.

Welchen Erfolg er mit seinem neuen Stück haben wird, ist ungewiss. Ihn Landau sind alle Vorstellungen ausverkauft. Pläne für alle Möglichkeiten liegen fertig in den Schubladen. Doch seinem Musical komplett und auf ewig wird sich Bauer nicht verschreiben. Zu 80 Prozent ist bereits ein neues Kabarettprogramm fertig und auch von einem Film träumt er. In dem Mann mit Hut brennen weiter mehrere Seelen. Seine Kreativität lodert, Ideen hat er ständig. Doch Ideen allein reichen ihm nicht. Der Bursche vom Land mit technischem Talent muss anpacken, er will seine Ideen auch in die Tat umsetzen. Eins ist sicher, egal welche Projekte er in Zukunft verfolgen wird: Er macht es auf seine Art.

## LANDKREISGESICHTER

Jeden Freitag stellt die LNP mit dieser Serie eine interessante Persönlichkeit aus dem Landkreis vor.

ANZEIGE

Mitarbeiter/in im **Zustelldienst** gesucht

Rufen Sie uns an!  
Mo. – Fr. (0851) 802-745 oder per eMail an npz@vgp.de

Neue Presse Zeitungsvertriebs-GmbH  
Medienstraße 5, 94036 Passau